W. A. MOZART

REQUIEM IN D-MOLL KV 626

ERGÄNZT VON FRANZ XAVER SÜSSMAYR

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Tablat-St. Gallen

W. A. MOZART (1756 - 1791)

REQUIEM IN D-MOLL KV 626

ERGÄNZT VON FRANZ XAVER SÜSSMAYR

KONZERTPROGRAMM

Introitus	
Kyrie	
Sequenz	Dies irae Tuba mirum Rex tremendae Recordare Confutatis Lacrimosa
Offertorium	Domine Jesu Hostias
Sanctus	
Benedictus	
Agnus Dei	
Communio	Lux aeterna Cum sanctis

MITWIRKENDE

Seraina Perrenoud, Sopran
Isabel Pfefferkorn, Alt
Benjamin Berweger, Tenor
Thomas Trolldenier, Bass

vokalensemble con passione
archi lusingandi sinfonici

Pfr. Hansueli Walt, Texte

Kantor Lukas Bolt, Leitung

Trompete	Gabriel Morre, Cédric Peier
Bassetthorn	Ignazio Pisana, Armen Ghazaryan
Fagott	Felix Gass, Rüdiger Schwedes
Posaune	Joao Teixeira, David Rufer, Gilbert Tinner
Pauke	Martin Flüge
Orgel	Claire Pasquier

Violine I	Simone Bachmann, Andrea Diaz, Albert Holenstein
Violine II	Fabienne Früh, Simone Keller, Luzia Schmid
Viola	Monique Rosset, Stefan Schärli
Violoncello	Maria Flüge, Holger Brenneisen, Claudia Widmer
Kontrabass	Madlaina Küng

Sopran	Monika Bischof, Heidi Brändle, Laura Decurtins, Regula Frehner, Rahel Fröhlich, Annica Leuthold, Marianna Meyer, Deborah Steiner, Esther Strässle, Evelyn Wenk
Alt	Myriam Cabernard, Gisela Grab, Christine Huber, Valentina Kamnik, Birgit Koster, Neva Scherrer, Margot Vogelsanger
Tenor	Erwin Fehr, Stefan Grab, Dietrich Leisner, Safer Mourad, Adrian Pfeiffer
Bass	Josef Bolt, Norbert Bont, Samuel Grab, Guido Helbling, Michael Knaus, Wilfrid Schmid, Roman Schöb

WERKBESCHREIBUNG

Da der Tod, genau zu nehmen, der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mich seit ein paar Jahren mit diesem wahren, besten Freunde des Menschen so bekannt gemacht, dass sein Bild alleine nichts Schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel Beruhigendes und Tröstendes. Ich lege mich nie zu Bette, ohne zu bedenken, dass ich vielleicht, so jung als ich bin, den anderen Tag nicht mehr sein werde, und es wird doch kein Mensch von allen, die mich kennen, sagen können, dass ich im Umgange mürrisch oder traurig wäre. Und für diese Glückseligkeit danke ich alle Tage meinem Schöpfer und wünsche sie von Herzen jedem unserer Mitmenschen.
Dies schreibt der 31-jährige Mozart 1787 an seinen Vater. Vier Jahre später verstirbt er während der Arbeit am Requiem.

Um die Entstehung des Werkes ranken sich seit jeher Legenden. Heute gilt als gesichert, dass Mozart 1791 von dem österreichischen Grafen Walsegg den Auftrag erhielt, ein Requiem zu komponieren. Der Graf, ein Musikliebhaber und seine Frau jung verstorben, bezahlt einen Vorschuss und macht zur Bedingung, das Werk anonym abzuliefern, weil er es als sein eigenes ausgeben will. Doch Mozart ist noch mit anderen Werken beschäftigt und arbeitet an der Zauberflöte. Als er schwer erkrankt, macht er sich fieberhaft ans Requiem, kann die Komposition jedoch nicht mehr beenden und stirbt über der Arbeit an der Totenmesse.

Mozarts Witwe Constanze beauftragt Franz Xaver Süßmayr, einen Schüler und Vertrauten Mozarts, mit der Vollendung des Werks. Bei seinen Ergänzungen verwendet Süßmayr Kompositionspläne Mozarts und gestaltet den Schlussteil fast ausschliesslich aus dem musikalischen Material der Original-Mozart-Sätze. Ein erhaltenes Fragment lässt die Kompositionsweise Mozarts erkennen. Er begann zuerst mit der Niederschrift der Hauptstimmen und arbeitete danach die Gesamtpartitur aus. Somit bilden die Singstimmen und der Instrumentalbass die Essenz der Komposition. Die Instrumentalstimmen – meist erste Violine, Bassetthörner oder Fagotte – waren nur skizzenhaft angedeutet. In unserem Konzert hören Sie eine Aufführungsform mit kleinem Chor und sinfonischer Besetzung, die den ursprünglichen Charakter des Werkes betont.

„Kann man das Unbegreifliche mit Worten berühren?“, fragt der Komponist Hans Werner Henze in seinen Skizzen zum Requiem. Mozart hat „die Sprachmittel seiner Epoche bis zum Zerbrechen gespannt und ihrem Ende nah gebracht, mit den feinsten, herbsten, tiefsten und höchsten Klängen, die ein menschliches Ohr vernommen hat, dem Leichtesten und Schwermütigsten – mit dem schweren, nachtstückehaften, süssen Wohllaut der Bläsersätze, mit unendlich feinem Muskelspiel der Streicher, den vollkommensten Vokalensembles, mit hellen triumphierenden Trompeten und Pauken. Was triumphiert? Das Leben über den Tod? Der Tod über das Leben?”

Ursula Graf

SERAINA PERRENOUD

Die Schweizer Sopranistin ist eine gefragte Konzertsängerin im In- und Ausland. Zu ihrem Repertoire zählen nicht nur die bekannten Oratorien von Bach, Mendelssohn und Mozart, sondern auch Wiederentdeckungen wie die *Markuspassion* von C.P.E. Bach oder *Jan Huss* von Carl Loewe.

Auf der Opernbühne war Seraina Perrenoud unter anderem am Grand Théâtre de Genève als Parthénis (*La belle Hélène*), als Poussette (*Manon*) und als Barbarina (*Le nozze di Figaro*) zu erleben. Zuletzt sang sie die Rolle der Ljussja in Schostakowitschs *Moskau, Tscheriomuschky* im Ensemble der Nouvel Opéra de Fribourg in Fribourg, Vevey und Paris.

Zusammen mit ihrem Duo-Partner Sebastian Tortosa tritt sie regelmässig bei Liederabenden auf.

Seraina Perrenoud war Stipendiatin der Friedl Wald Stiftung und Preisträgerin des Concours International de Chant des Châteaux en Médoc in Bordeaux. Ihr Studium absolvierte Seraina Perrenoud an den Musikhochschulen in Zürich und Lausanne bei Prof. Lina Maria Åkerlund und Jeannette Fischer. Zahlreiche Meisterkurse ergänzen ihre Ausbildung. Zurzeit bildet sie sich bei Adina Nitescu weiter.

ISABEL PFEFFERKORN

Isabel Pfefferkorn zeichnet sich durch ihre stilistische Bandbreite und intuitive Musikalität aus. Ihr Repertoire reicht von Alter bis zu Zeitgenössischer Musik, während sie auch als Pop- und Jazzsängerin auftritt. Bisherige Höhepunkte stellen ihre Lied-Tour durch die USA und Kanada dar, ihr Debüt mit Mahlers III. Sinfonie und dem Musikkollegium Winterthur, ihre Performance des Stückes „Mothertongue“, das ihr von Charles Uzor auf den Leib komponiert wurde, mit dem KammarensembleN im Konserthuset Stockholm und die Zusammenarbeit mit Edin Karamazov, der mit STING seinen Durchbruch feierte.

Isabel wurde in Österreich geboren und erhielt bereits im Kindesalter Violin-, Cello-, Klavier- und Gesangsunterricht. Lina Maria Åkerlund, Angelika Kirchschlager und Margreet Honig prägten ihre musikalische Ausbildung. Als Solistin war sie u.a. zu Gast im Konserthuset Stockholm, Wiener Konzerthaus, Tonhalle Zürich, Auditori Barcelona, Schubertiade Hohenems, Grachtenfestival Amsterdam, Vaduz Classic, Arsonore, Meiringer Musikfestwochen, Festival Musique Cordiale sowie in der Klimt Villa Wien oder der Tonhalle St. Gallen. Als Mitglied der Singakademie Zürich konzertierte sie u.a. unter René Jacobs und Trevor Pinnock in diversen europäischen Konzerthäusern.

Isabel arbeitet eng mit zeitgenössischen Komponisten wie Dimitri Terzakis, Charles Uzor und Laurie Altman zusammen, wodurch verschiedene CD-Einspielungen entstanden sind. "Love Songs" von Laurie Altman ist die jüngste Einspielung. Im Juni 2022 erscheint Isabels Solo-Debüt-Album, welches sie gemeinsam mit einem Cello-Quartett produziert hat, und das durch verschiedene Epochen und Musikstile führt.

BENJAMIN BERWEGER

Der junge Tenor Benjamin Berweger wuchs in Stein AR auf. Im Dezember 2014 wurde er von der Ausserrhodischen Kulturstiftung mit einem Förderbeitrag ausgezeichnet. Er studierte Gesang an der Zürcher Hochschule der Künste bei Lina Maria Åkerlund und schloss 2013 den Master of Arts in Pädagogik Gesang „mit Auszeichnung“ ab und wurde zudem mit dem „Werner und Berti Alter-Preis“ für Pädagogik honoriert. Den Bachelor of Arts absolvierte er ebenda, ebenfalls „mit Auszeichnung“.

Ein bisheriger Höhepunkt in seiner Karriere ist die Aufführung von Bachs Matthäuspassion als Evangelist im Grossmünster Zürich zusammen mit dem Bach Collegium Zürich unter Leitung von Bernhard Hunziker. Als Solist im Oratorienfach und in Kammermusikwerken ist er regemässig zu hören, u. a. in Bachs „h-Moll-Messe“, „Weihnachtsoratorium“, diversen Kantaten, in Haydns „Die Schöpfung“, „Theresienmesse“ oder in Mozarts „Requiem“.

Mit ebenso grosser Begeisterung widmet er sich dem Liedgesang zusammen mit dem Pianisten Sebastián Tortosa. Seine besondere Vorliebe gilt dabei den Liedzyklen von Robert Schumann.

Als Gesangspädagoge arbeitet er an den Musikschulen Olten und Rorschach-Rorschacherberg und ist Gesangscoach beim Youtube-Kanal „Einsingen um 9“.

In seiner Freizeit widmet er sich mit Freude dem A-cappella-Gesang im humoristischen Quartett „the cappas“, hört und erzählt Witze und geniesst die Sprösslinge seiner Geschwister und das Appenzellerland.

THOMAS TROLLDENIER

Thomas Trolldenier erhielt die erste sängerische Ausbildung als langjähriges Mitglied der Würzburger Domsingknaben. Er studierte Gesang an den Musikhochschulen in Leipzig (Jürgen Kurth), Würzburg (Monika Bürgener) und Zürich (Scot Weir). Private Studien führten in zu Magreet Honig nach Amsterdam. Meisterkurse bei Christian Gerhaher, Daniela Sindram, Cheryl Studer, Endrik Wottrich, Philipp Moll und Gerold Huber gaben ihm zusätzliche Impulse.

Im Rahmen seiner Ausbildung war er in zahlreichen Opernpartien zu erleben. 2014 war er Stipendiat der Kammeroper Rheinsberg, der Richard Wagner Stiftung und 2015 erster Preisträger des Armin-Knab-Liedwettbewerbs. Im Jahr 2017 erhielt er den Musikförderpreis des Konzertvereins Ingolstadt.

Engagements führten ihn zum Heidelberger Frühling, ans Lucerne Festival, zum Mozartfest Würzburg und dem Bodenseefestival. Radioübertragungen im Hessischen Rundfunk, dem Westdeutschen Rundfunk, Schweizer Rundfunk und auf NOP Radio (NL) zeugen von seiner regen Konzertaktivität. Er arbeitete solistisch mit Orchestern wie dem Freiburger Barockorchester, dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Staatsorchester Braunschweig und den Heidelberger Philharmonikern zusammen.

Mit seiner Partnerin Solvejg Henkhaus besteht seit 2015 ein festes Liedduo. Der Bassbariton fühlt sich in Oper, Oratorium und Kunstlied gleichermassen zu Hause. Höhepunkte in dieser Saison waren Schumanns Dichterliebe open air im Park (Serenade am Aabach), das Mozart Requiem im KKL Luzern (mit CHAARTS) und Bachs h-Moll-Messe in der Tonhalle Zürich (mit La Scintilla).

LUKAS BOLT

Lukas Bolt arbeitet als Kantor in der Evang.-Ref. Kirchgemeinde Tablat St.Gallen, wo er drei verschiedene Chöre und Ensembles auf unterschiedlichen Niveaus leitet und für die gesamte musikalische Koordination der Kirchgemeinde zuständig ist. Dazu gehören viele Zusatzangebote wie Singwochen, offene Singen, offene Kantatenwochenenden, Projekte und Konzerte.

Auch der St. Galler Chor stimmmix (seit 2004) und der Chorkreis St. Gallen (seit 2017) stehen unter seiner Leitung. Dazu kommen eigene ausgesuchte Konzerte mit grossen Projektchören und professionellen Orchestern (www.chorprojekte.com).
Der Ausbildung als Primarlehrer folgten Musikstudien im Hauptfach Klavier bei Wolfgang Sieber und Erna Ronca, Komposition bei Thomas Mattenberger. Im Jahr 2016 schloss er den Studiengang «Master of Arts in Music Performance mit Vertiefung Kirchenmusik (Chorleitung geistlich)» bei Markus Utz und Beat Schäfer ab.

Lukas Bolt ist Präsident der Musikkommission der Schweizerischen Chorvereinigung (SCV) und in dieser Funktion auch Mitglied der Geschäftsleitung sowie Kantonaldirigent und Präsident der Musikkommission des Appenzellischen Chorverbands (ACHV) und als Kursleiter sowohl für den Appenzeller wie auch für den
St. Galler Chorverband tätig.

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Tablat-St.Gallen

DANK

Ein besonders herzliches Dankeschön gebührt der Evang.-ref. Kirchgemeinde Tablat, die als Hauptsponsor die Defizitgarantie des Konzerts übernimmt.

Jahrhundertealtes christliches Kulturgut kann dank diesem und vielen weiteren Sponsoren und Stiftungen weiterhin gepflegt und gelebt werden.

Vielen herzlichen Dank an Rahel Butzerin-Simmen für die umfangreiche Fundraising-Arbeit!

SPONSOREN

ORTSBÜRGERGEMEINDE
ST.GALLEN

MIGROS
kulturprozent

DEFIZITGARANTIEN

Kanton St.Gallen
Kulturförderung

st.gallen